



Demokratie

werkstatt Aktuell

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten

Nr. 2304

Mittwoch, 15. Jänner 2025



Berichte der Vergangenheit

Was betrifft uns heute noch?

Die demokratische Republik

Kilian (14), Josefine (14), Leonhard (14), Timon (14) und Marie (13)



Wir leben in Österreich und wählen unser Staatsoberhaupt.

Eine Republik ist eine Staatsform, die auch in Österreich existiert. In der Republik steht ein Präsident oder eine Präsidentin an der Spitze des Staates. Das Staatsoberhaupt wird vom Volk gewählt. Diese Staatsform ist das Gegenteil einer Monarchie. In einer demokratischen Republik ist die Macht aufgeteilt. Die Erste Republik in Österreich gab es ab dem Jahr 1918, davor existierte eine Monarchie, die Habsburgermonarchie. Kaiser Karl I. war der letzte Kaiser dieser Habsburgermonarchie, er herrschte von 1916 bis 1918. Nach dem Ersten



Weltkrieg zerfiel die Habsburgermonarchie in ihre Kronländer (z. B. Österreich, Ungarn, Tschechoslowakei). Damit war Österreich ein eigener Staat. Die Erste Republik (Deutschösterreich) wurde am 12. November 1918 durch

eine provisorische Nationalversammlung gegründet. Diese Erste Republik hielt aber nicht lange an. Die Republik existierte bis 1933. Nach dem Zweiten Weltkrieg 1945 wurde die Zweite Republik ausgerufen.



Wahlrecht. Damals und Heute

Alina (13), Marie (13), Caroline (13), Jonathan (13) und Elias (13)



Wer darf eigentlich wählen?

2007 wurde das Wahlrecht reformiert und das Wahlalter gesenkt. Von nun an durften Österreicherinnen und Österreicher bereits ab dem 16. Geburtstag wählen.

1918 wurde nach dem Fall der Monarchie das allgemeine Wahlrecht für Männer und Frauen eingeführt. Seit 1918 dürfen Frauen ebenso in der Politik Entscheidungen treffen. Damals war das Wahlrecht für Frauen ungewöhnlich (ähnlich wie 2007 das Wahlrecht für Jugendliche ab 16). Ist es gut Jugendliche, die das 16. Lebens-

jahr vollendet haben, wählen zu lassen? Jeder und jede beantwortet diese Frage unterschiedlich, da es positive als auch negative Argumente dazu gibt. Viele können solche Fragen daher nicht eindeutig beantworten.

Was war an der Wahl 1919 so besonders?

1919 war die erste Wahl in der Ersten Republik, bei der Frauen wählen durften. Das Wahlrecht war eine von vielen neuen Regeln, die von nun

an aktuell waren. Die Menschen machten sich Gedanken, ob diese Entscheidung, Frauen wählen zu lassen, eine gute war. Hatten sie Angst? Wussten sie, was auf sie zukommt? Auch solche Fragen kann man nicht allgemein beantworten.

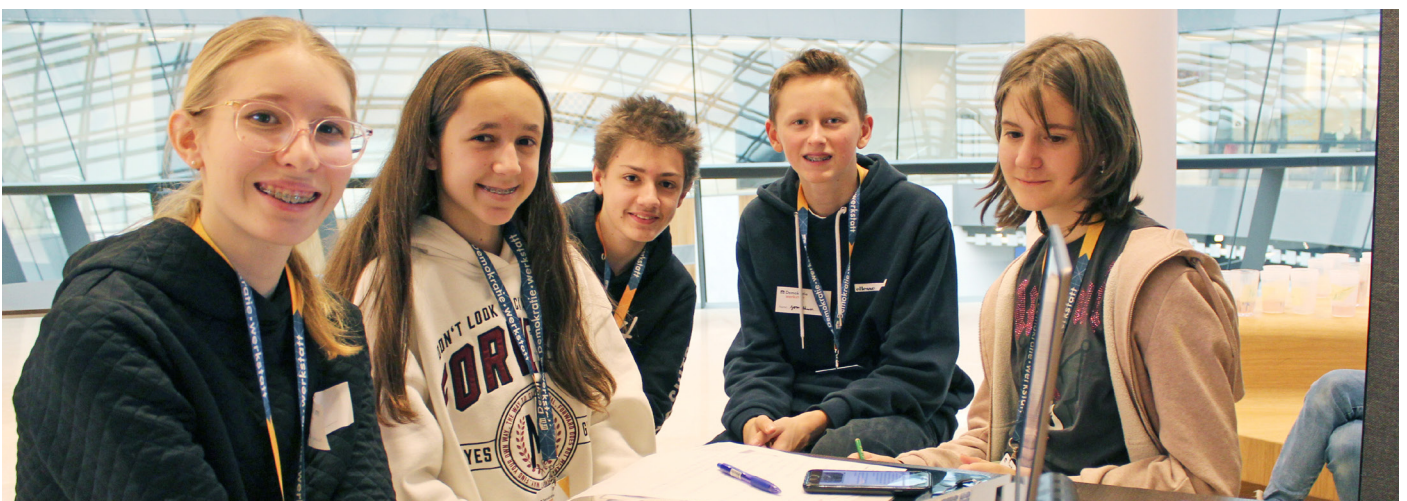
Gibt es einen Unterschied zwischen heute und damals?

Frauen machten, so wie heute, etwa die Hälfte der Menschheit aus. Daher war es wichtig, auch sie wählen zu lassen, um mehr Meinungen einbeziehen zu können. Für die Bevölkerung und besonders die Politik, die bisher fast nur aus Männern zusammengestellt worden war, war es eine große Umstellung, dass Frauen auf einmal wählen durften. Man traute ihnen nicht wirklich so eine wichtige Entscheidung zu beziehungsweise wusste man nicht, wie so eine Wahl enden würde. Vor allem war für die Frauen damals jedoch wichtig, dass sie nicht nur wählen konnten, sondern auch gewählt werden durften.

Die ersten weiblichen Abgeordneten der Ersten Republik waren: Hildegard Burjan, Anna Boschek, Emmy Freundlich, Adelheid Popp, Ga-

brriele Proft, Therese Schlesinger, Amalie Seidel und Maria Tusch. Vielen sagen diese Namen heute kaum etwas, jedoch hatten sie damals, sowie weibliche Abgeordnete heute, einen wichtigen Einfluss auf die damalige bzw. heutige Republik. Es war allerdings, wie für viele andere zu der Zeit, ein harter Kampf.

Gesetze können sich ändern, jedoch wenn wir eine Veränderung wollen, müssen wir uns dafür einsetzen und dies gemeinsam entscheiden. Wir leben in einer Demokratie, somit dürfen wir als Volk gemeinsam Entscheidungen treffen.



Gewaltentrennung und NS-Diktatur

Theo (13), Oscar (14), Elea (13) und Julia (13)

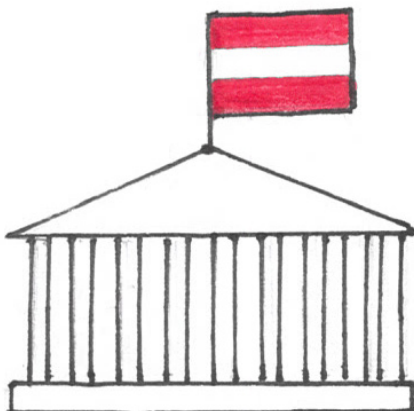
Gewaltentrennung – was ist das und warum ist sie wichtig?

Gewaltentrennung finden wir noch heute, zum Beispiel wird die Macht in Österreich in drei Bereiche aufgeteilt: die Gesetzgebung, also das Parlament, die Regierung und die Verwaltung und nicht zu vergessen die Rechtsprechung. Aber die Gewaltentrennung hat nicht immer so gut geklappt. Doch wie kam es dazu? Österreich war nach dem Ersten Weltkrieg eine der Verlierernationen und verlor viel Macht und Land. Dafür wurde die Demokratie eingeführt. Nach dem Krieg herrschte Unzufriedenheit in weiten Teilen Österreichs und das Volk sehnte sich nach einem starken Führer. Es gab viele Streitigkeiten in der Demokratie und Bundeskanzler Dollfuß nutzte das. Innerhalb kurzer Zeit war Österreich eine Diktatur unter Dollfuß, weil er viel Macht an sich gerissen hatte. 1938 mar-

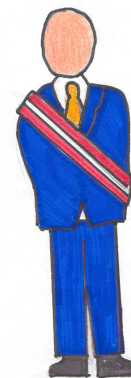
schierte die deutsche Wehrmacht in Österreich ein. Viele der Leute begrüßten Hitler mit Blumen, während andere wussten, dass ihnen eine schwere Zeit bevorstand. Ein totalitäres System breitete sich aus und Österreich wurde zu der so genannten Ostmark und Teil des nationalsozialistischen Reiches. Die ganze Macht lag jetzt in den Händen von einer Person: Adolf Hitler. Den Menschen wurde erzählt, dass die Juden und Jüdinnen an allem Schlechtem Schuld wären. Das Volk glaubte das, weil es ihnen nicht gut ging



Ostmark



Das Parlament beschließt Gesetze.



Der:die Bundeskanzler:in ist Chef:in der Regierung.

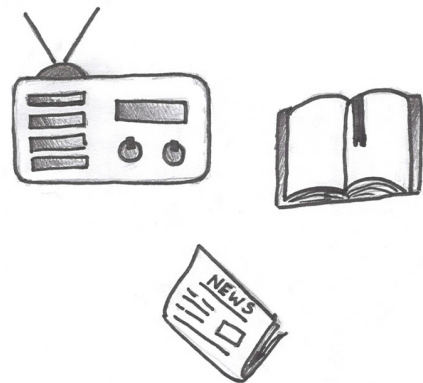
und sie einen Sündenbock „brauchten“. Außerdem gab es keine Pressefreiheit und die Leute hörten nur das, was Hitler wollte. Gegner:innen wurden verfolgt und getötet. Hitler gründete das System des Nationalsozialismus, in dem Juden und Jüdinnen, aber auch andere Gruppen, wie z. B. Homosexuelle, in Konzentrationslager geschickt und auf grausame Weise ermordet wurden. Es gab jedoch auch viele Menschen,

die Hitler stoppen wollten, doch dies ist immer misslungen.

Wenn eine Person die ganze Macht hat, dann zerfällt die Demokratie und es kann passieren, dass Menschengruppen schlecht behandelt werden und es zu Ungleichheit in der Bevölkerung kommt. In Diktaturen haben die Menschen keinen Einfluss auf das, was die Machthabenden tun.



Gerichte entscheiden bei Gesetzesbrüchen.



Die Medien informieren die Bevölkerung.



Propaganda

Carla (14), Nora (13), Noah (14), Bilal (13) und Leonie (14)

Wie informierten sich die Menschen damals und heute?

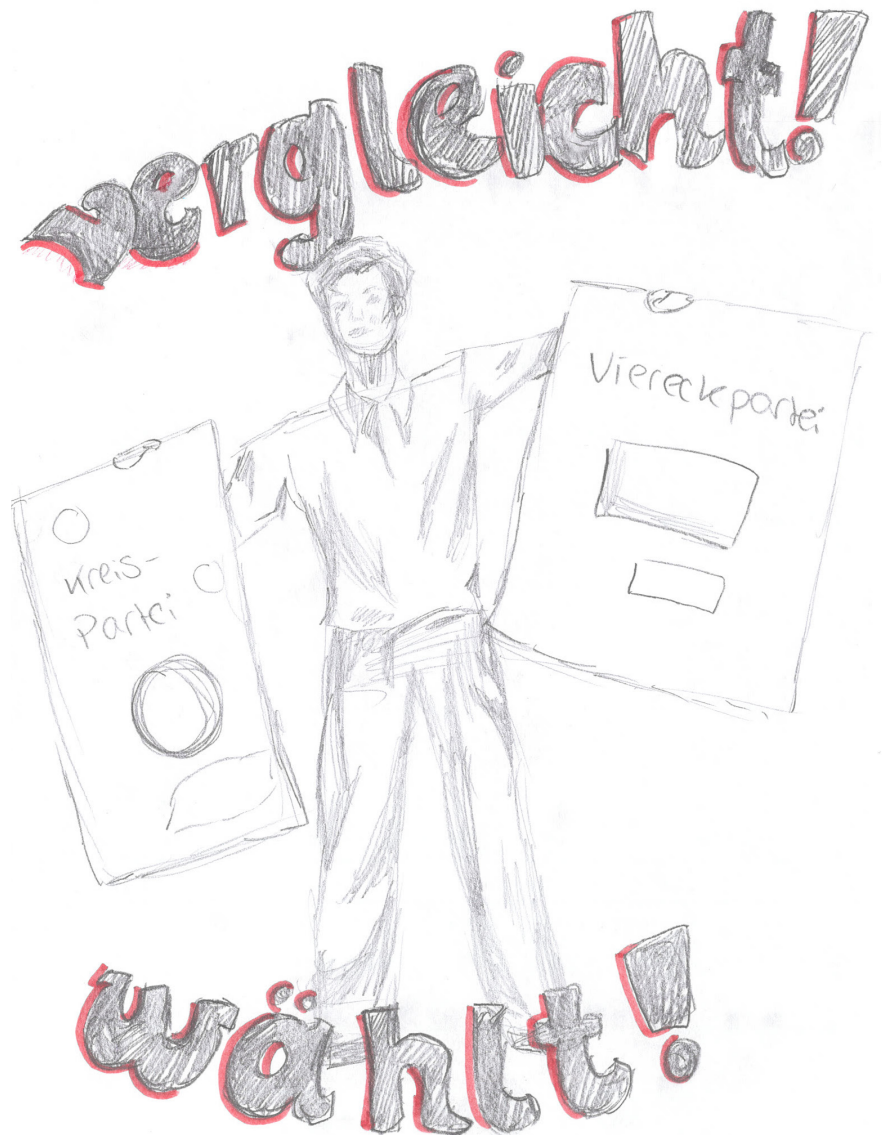
Warum müssen wir wissen, was im Parlament passiert? Die Menschen müssen wissen, was im Parlament passiert, weil ohne Informationen weiß der Mensch nicht, was erlaubt ist und was nicht und welche Gesetze neu beschlossen werden. Außerdem muss man wissen, welche Partei welche Meinungen vertritt und wofür sie sich einsetzt. Diese Informationen brauchen wir, damit wir für uns die richtige Entscheidung beim Wählen treffen.

Wie können wir durch die Medien politisch beeinflusst werden?

Schon in den Dreißigerjahren und rund um den Zweiten Weltkrieg wurde Propaganda betrieben, um die Menschen z. B. von der Notwendigkeit eines Krieges zu überzeugen. Im Radio wurden

sehr einseitige Berichte bzw.

komplette Falschnachrichten verbreitet. Durch Wahlplakate wurde versucht, Menschen zu manipulieren und für eine Partei zu begeistern. Auch in Büchern wurde versucht, die politische Meinung anderer zu beeinflussen oder zu ver-



Wer die Funktionsweise von Propaganda durchschaut, ist besser informiert.

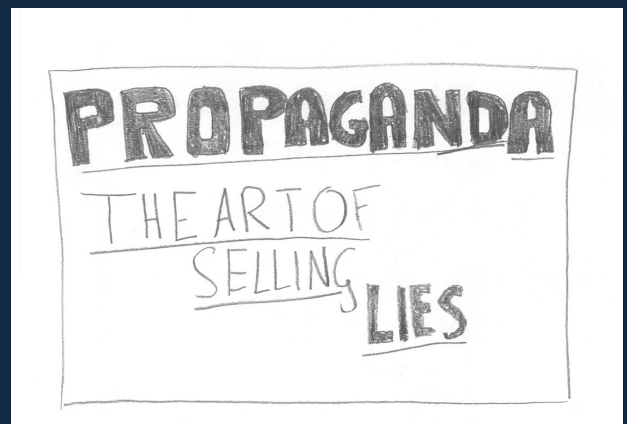
ändern. Bücher mit nicht konformen Inhalten wurden überhaupt verboten. In Kinos wurde gezielt Werbung abgespielt, die das Denken gegenüber der Politik in eine bestimmte Richtung verändern sollte. Doch es ist wichtig, eine Meinung über die Politik zu haben, die mög-

lichst unbeeinflusst und objektiv ist. Das ist besonders wichtig, um die Menschen zu wählen, die uns und unsere Meinung im Parlament vertreten!

Die Menschen damals hatten nur beschränkte Informationsmöglichkeiten. Informationen konnten über Bücher, Fernsehen, Zeitungen, Kinos, Fotos und natürlich durch die Interaktion mit anderen Mitmenschen bezogen werden. Doch wodurch unterscheiden sich diese Möglichkeiten von denen, die wir heute besitzen? In der heutigen Zeit ist die Informationsquelle Social Media besonders präsent. Doch das wirft auch einige Probleme auf: Meinungen verbreiten sich schneller. Fake News können sich ungebremst verbreiten, durch fehlende Kontrollen auf den Plattformen. Auf Social Media Plattformen können sich heutzutage Informationen und Werbungen, die gezielt in eine bestimmte, politische Richtung drängen, schnell und einfach verbreiten. Diese Desinformation führt zu einem immer größer werdenden Problem. Wer aufmerksam bleibt und Informationen kritisch hinterfragt, kann sich schützen.

Propaganda allgemein und im Nationalsozialismus

Die Aufgabe der Medien ist es, alle unterschiedlichen Meinungen und Perspektiven zu vertreten. Jedoch werden diese nicht immer so genutzt. Gefährlich wird es, wenn nur eine Meinung die richtige sein soll, das nennt man dann Propaganda. Diese wurde auch im Nationalsozialismus als Machtinstrument genutzt. Damals wurde keine andere Meinung als die nationalsozialistische zugelassen. Leute mit einer anderen Ideologie oder Meinung wurden verfolgt und ermordet. Propaganda kommt vom lateinischen Wort „propagare“, es bedeutet „ausbreiten“.



Verfassung

Matthias (14), Mia (13), Lili (13), Maxi (13) und Nils (14)



Die UNO – die Vereinten Nationen – und einer ihrer Sitze in Wien.

Die Verfassung in Österreich

Die Verfassung ist die Grundmauer des Staates. In der Verfassung steht ganz genau, wie der Staat aufgebaut ist. In der Verfassung sind die Grundrechte und die Gewaltentrennung gesichert. Um die Verfassung zu ändern, braucht man in Österreich eine Zwei-Drittel-Mehrheit im Nationalrat. In Österreich prüft der Verfassungsgerichtshof, ob neue Gesetze der Ver-

fassung entsprechen. In unserer Verfassung werden viele Aufgabenbereiche des Staates festgelegt, unter anderem die der Polizei. In der Verfassung stehen auch alle Rechte, die wir als Personen in Österreich haben. In Österreich stehen die Menschenrechte in Form der Europäischen Menschenrechtskonvention im Verfassungsrang. Ein Teil der UN-Kinderrechts-



konvention ist in der österreichischen Verfassung verankert. Die UNO (Organisation der Vereinten Nationen) wurde nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet. 1955 trat auch Österreich der UNO bei. Die Aufgaben der UNO sind sehr vielfältig: unter anderem die Erhaltung des Weltfriedens, internationale Sicherheit, Kampf gegen den Hunger und der Schutz der Kinder. Die UNO hat einen ihrer Sitze in Wien im 22. Gemeindebezirk (Donaustadt).

Im Jahr 1789 machte Frankreich mit der Französischen Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte den Anfang, Menschenrechte zu for-

mulieren. Im Jahr 1948 verkündete die UNO die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Im Jahr 1989 wurde die UN-Kinderrechtskonvention beschlossen. Seit 2006 wird die Einhaltung der Menschenrechte vom UN-Menschenrechtsrat überwacht. Die Verfassung ist für uns sehr wichtig in Österreich.





Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin, Verlegerin, Herstellerin:
Parlamentsdirektion

Grundlegende Blatttrichtung: Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.

Werkstatt Zeitreise

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops wieder.

Bildrechte: © Parlamentsdirektion, soweit nicht anders vermerkt.

www.demokratiwebstatt.at



Parlament
Österreich

4G2, BG/BRG Josefstraße 84
3101 St. Pölten